

Exportland Baden-Württemberg: langfristig gute Position für den Weg aus der Krise

IAW-Wirtschaftsmonitor untersucht die internationale Wettbewerbsfähigkeit Baden-Württembergs

Das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung hat im Juli 2009 den IAW-Wirtschaftsmonitor 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt. Es beschäftigt sich mit der nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit Baden-Württembergs. In dieser Publikation wird ein umfassendes Gerüst von ökonomischen Indikatoren in ihrer längerfristigen Entwicklung seit 1997 dargestellt und der Entwicklung in drei anderen Bundesländern sowie einigen ausländischen Industrienationen gegenübergestellt.

Die Wettbewerbsfähigkeit ist für Baden-Württemberg als Exportland von eminenter Bedeutung. Bei der technologischen Wettbewerbsfähigkeit weisen zahlreiche Indikatoren auf eine – auch international – sehr gute Positionierung Baden-Württembergs hin. Beim Anteil der Forschungs- und Entwicklungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt ist Baden-Württemberg mit zuletzt 4,2% klarer Spitzenreiter unter allen in- und ausländischen Referenzländern. Diese herausragende Positionierung verdankt Baden-Würt-

temberg dem weit überdurchschnittlichen FuE-Beitrag der privaten Wirtschaft. Das Land kann aber auch eine ausgezeichnete Patentbilanz vorweisen. Die bemerkenswerte Patentintensität basiert insbesondere auf dem hohen FuE-Personaleinsatz, während sich beim Patentertrag bzw. bei der Effizienz noch gewisse ungenutzte Potenziale zeigen.

Die internationale Kostenwettbewerbsfähigkeit der baden-württembergischen Wirtschaft hat sich in der Zeit von 1997 bis 2007 verbessert, da in Baden-Württemberg die Lohnstückkosten weniger stark gestiegen sind als in allen betrachteten ausländischen Referenzländern. Im Vergleich zum Ausland hat sich die Lohnentwicklung in Baden-Württemberg stärker am erreichten Produktivitätswachstum orientiert. Der mit dem unterdurchschnittlichen Anstieg der Lohnstückkosten verbundene Zuwachs an internationaler Wettbewerbsfähigkeit wurde gegenüber den USA allerdings

Fortsetzung Seite 2

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum ein Ökonom würde ernsthaft bestreiten, dass das Wachstum langfristig in hohem Maße von der Bildung und Qualifikation der arbeitenden Bevölkerung getrieben wird. Wie wird sich Baden-Württemberg hier im Vergleich der Bundesländer und im internationalen Vergleich weiter entwickeln? Der IAW-Wirtschaftsmonitor (siehe den Bericht auf dieser Seite) zeigt, dass Baden-Württemberg bei der Ausstattung seiner Hochschulen eine vergleichsweise gute Position einnimmt. Dagegen liegt das Land bei den Ausgaben pro Schüler im Primarbereich und bei den Quoten für die Ganztagesbetreuung deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts. Zwar geben Maße für die Ausgaben nicht vollständig Aufschluss über die Qualität des Bildungssektors, doch sollte man bei den Ausgaben für Bildung und Betreuung im Vorschul- und Primarbereich besonders aufmerksam sein. Viel spricht dafür, dass zusätzliche Aufwendungen in diesem Bereich eine doppelte Rendite abwerfen. Erstens zeigen viele Studien, dass eine bessere Bildung und Betreuung im frühen Alter besonders sinnvoll ist. Und zweitens hilft sie, für junge Paare die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser zu gewährleisten und erschließt damit ein zusätzliches Erwerbspersonenpotenzial.

Eine interessante Lektüre wünscht



PD Dr. Bernhard Boockmann

Aus dem Inhalt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Editorial..... | 1 | Aktuelle Publikationen aus dem IAW | 3 |
| Exportland Baden-Württemberg: langfristig gut gerüstet aus der Krise | 1 | Vorträge / Veranstaltungen | 3 |
| Forschungsberichte aus dem IAW: | | Vorträge | 4 |
| Betriebliche Ausbildungsbeteiligung in Baden-Württemberg: Weiter ungenutzte Potenziale..... | 3 | IAW-Personalia | 4 |
| | | Impressum / Kontakt..... | 4 |
| | | Weitere Infos zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie im Internet unter www.iaw.edu | |



(v.l.n.r.: Dr. Bernhard Boockmann, IAW-Geschäftsführer, bei der Pressekonferenz am 15. Juli 2009 mit den beiden Autoren, Prof. Dr. Harald Strotmann (Hochschule Pforzheim/Wiss. Berater des IAW) und Dr. Raimund Krumm (IAW).

durch eine gegenläufige Dollarkursentwicklung konterkariert.

Die baden-württembergische Exportwirtschaft greift in den letzten Jahren verstärkt auf importierte Güterkompo-

nenten zurück. Dies schmälert zunächst einmal zwar den Wertschöpfungsanteil im Land, trägt aber dazu bei, dass die baden-württembergischen Exportgüter preislich wettbewerbsfähiger werden, was sich dann wiederum positiv auf die baden-württembergische Wertschöpfung auswirkt. Nach einer IAW-Schätzung liegt der ausländische Wertschöpfungsanteil bei den baden-württembergischen Exportgütern inzwischen bei 42,9% und damit etwa zwei Prozentpunkte unterhalb des bundesdeutschen Vergleichswertes. Insgesamt kann man also weder mit Blick auf Deutschland und noch weniger auf Baden-Württemberg davon sprechen, dass diese eine sogenannte „Basar-Ökonomie“ darstellen, wengleich eine gewisse Tendenz in diese Richtung erkennbar ist.

Ansprechpartner:

Dr. Raimund Krumm, Tel. 07071/9896-33, raimund.krumm@iaw.edu

Der „IAW-Wirtschaftsmonitor Baden-Württemberg 2009“ kann beim IAW für 20 Euro (zzgl. Versandkosten) bestellt werden.



Betriebliche Ausbildungsbeteiligung in Baden Württemberg: Weiter ungenutzte Potenziale

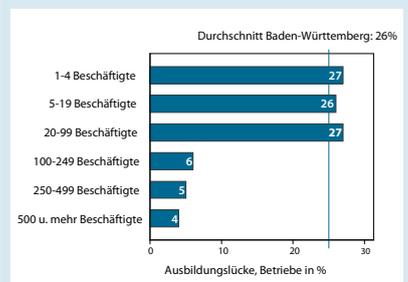
Der Anteil der ausbildungsberechtigten aber nicht ausbildenden Betriebe fiel im Vorjahr mit rund 26% zwar erneut geringer aus als im Durchschnitt der alten Bundesländer, stellt aber weiterhin ein nicht unbedeutendes Potenzial für ein höheres Ausbildungsplatzangebot dar. Von den rund 157.000 ausbildungsberechtigten Betrieben (knapp sechs von zehn der im IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg vertretenen Betriebe und Dienststellen) bildeten wiederum rund 56% (*Netto-Ausbildungsbetriebsquote*) auch tatsächlich aus (darunter auch im Verbund), so dass der

Anteil ausbildender Betriebe (*Brutto-Ausbildungsbetriebsquote*) in 2008 bei 33% aller Betriebe und Dienststellen lag. Gegenüber den beiden Vorjahren bedeutet dies eine Steigerung um drei Prozentpunkte, gegenüber dem Jahr 2005 sogar eine um fünf Prozentpunkte.

Im Detail wird ersichtlich, dass das unausgeschöpfte Berufsausbildungspotenzial in den Betrieben mit bis zu 99 Beschäftigten auch in 2008 (wie schon in den Jahren zuvor) deutlich höher lag als in den Größenklassen mit mehr als 100 Beschäftigten. Dieser Befund ist jedoch keine baden-württembergische Besonderheit, sondern trifft in ähnlicher Weise auf ganz (West)Deutschland zu.

In Baden-Württemberg betrug im Zeitraum von 2000 bis 2006 der Anteil der Betriebe, die entweder in allen oder zumindest in einigen Befragungsjahren ausgebildet haben, über zwei Drittel aller ausbildungsberechtigten Betriebe. Die unregelmäßig ausbildenden Betriebe waren häufiger unter den Betrieben mit einem bis 19 Beschäftigten anzutreffen (29%), die angesichts ihrer kleinen Betriebsgröße vermutlich besser in der

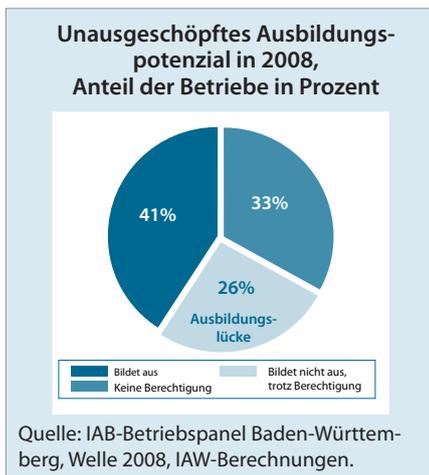
Unausgeschöpftes Ausbildungspotenzial nach Betriebsgröße in 2008, Anteil der Betriebe in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2008, IAW-Berechnungen.

Lage sind, mit Ausbildungsaktivitäten in mehrjährigen Abständen ihren Bedarf an Fachkräften zu decken.

Hinsichtlich des noch unerschlossenen Ausbildungsplatzangebots muss daher zwischen der Gruppe der Ausbildungs-passiven und jener der *Ausbildungspausierer* unterschieden werden. Während es sich bei ersterer eher um Klein- und Kleinstbetriebe handelt, besteht letztere eher aus Mittel- und Großbetrieben, bei denen auch häufiger mit Ersatzbedarf für ausscheidendes Personal zu rech-



nen ist. Mit Blick auf mögliche Erschließungsstrategien dürfte es daher Erfolg versprechender sein, den Schwerpunkt der Aktivitäten zur Akquisition neuer, zusätzlicher Ausbildungsplätze auf die *Ausbildungspausierer* zu legen, da diese bereits von ihrer Ausbildungsberechtigung Gebrauch gemacht haben. Empirisch gestützt wird diese Empfehlung zum einen durch den Befund, dass die Ausbildungsintensität in den Kleinbetrieben

bereits überproportional ausgeprägt ist, zum anderen von der Tatsache, dass die Zufriedenheit der Betriebe hinsichtlich des Kosten-Nutzen-Verhältnisses einer Ausbildung in den Größenklassen mit über 50 Beschäftigten deutlich höher ausfällt als in den kleineren Betrieben.

Ansprechpartner:
Günther Klee M.A., Tel. 07071/9896-25,
guenther.klee@iaw.edu

Weitere Ergebnisse finden Sie im Internet unter www.iaw.edu/IAW-Kurzbericht 1/2009.



Aktuelle Publikationen aus dem IAW

IAW-Forschungsberichte

Nr. 68
Christian Arndt:
Analyse und Prognose des Kirchensteueraufkommens der EKD in Deutschland mit zeitreihen- und panelökonometrischen Modellen (25 Euro)

Nr. 69
Wolf Dieter Heinbach:
Tarifbindung, Lohnstruktur und tarifvertragliche Flexibilisierungspotenziale (18 Euro)

IAW-Diskussionspapiere

Nr. 50
Andreas Koch, Jochen Späth:
New Firms – Different Jobs? An Inquiry into the Quality of Employment in Start-ups and Incumbents

Nr. 51
Christian Arndt, Jürgen Volkert:
Poverty and Wealth Reporting of the German Government: Approach, Lessons and Critique

Nr. 52
Christian Arndt, Claudia Buch, Anselm Mattes:
Barriers to Internationalization: Firm-Level Evidence from Germany

Nr. 53
Elena Biewen, Gerd Ronning, Martin Rosemann:
IV-Schätzung eines linearen Panelmodells mit stochastisch überlagerten Betriebs- und Unternehmensdaten

IAW Policy Reports

1/2009
Christian Arndt, Anselm Mattes, Julia Spies, Claudia Buch:
Struktur, Determinanten und Auswirkungen ausländischer Direktinvestitionen in deutschen Bundesländern

Die IAW-Diskussionspapiere sowie die neue Online-Publikation IAW Policy Reports können kostenlos von der IAW-Website www.iaw.edu/Publikationen herunter geladen werden. Die IAW-Forschungsberichte können direkt beim IAW bestellt werden.

VERANSTALTUNGEN / VORTRÄGE



Michael Stops (IAB Nürnberg) an seinem Arbeitsplatz im IAW

Vom 31. August bis 4. September 2009 hielt sich Michael Stops vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg als

Gastwissenschaftlicher am IAW auf. Am 1. September 2009 referierte er darüber hinaus im Rahmen eines IAW-Seminars zum Thema „Matchingprozesse auf beruflichen Teilarbeitsmärkten“.

24.09.2009: Bernhard Boockmann: „Langfristige Entwicklung des Arbeitskräfteangebots in erzieherischen, sozia-

len und pädagogischen Berufen“, Vortrag bei der Tagung „Kinder brauchen männliche Bezugspersonen“ der Landesstiftung Baden-Württemberg, Stuttgart.

26.09.2009: Bernhard Boockmann: Korreferat zu Ronnie Schöb, Tagung des Ausschusses für Sozialpolitik des Vereins für Socialpolitik, Nürnberg.

06.10.2009: Bernhard Boockmann: Korreferat zu Thomas Cornelißen, Tagung des DFG-Schwerpunktprogramms „Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten“, Berlin.

Teilnahme an wichtigen internationalen und nationalen Konferenzen (August - Oktober)

European Economic Association and European Meeting of the Econometric Society (EEA/ESEM), Barcelona
23.-27. August 2009

Anselm Mattes, Christian Arndt, Claudia Buch: The Impact of Inward FDI and Foreign Ownership on the Performance of German Multinational Firms
Bernhard Boockmann: Social Norms and Individual Unemployment – A Cross-National Analysis

European Congress of the Regional Science Association International (ERSA) „Territorial Cohesion of Europe and Integrative Planning“, Lodz (Polen)
25.-29. August 2009

Johanna Krenz, Andreas Koch: The Spatial Concentration of German Industries.

VORTRÄGE

An Analysis Based on Micro-Level Data of Firms and Establishments

Tagung des Vereins für Socialpolitik, Magdeburg

8.-11. September 2009

Julia Spies: Network and Border Effects: Where Do Foreign Multinationals Locate in Germany?

European Association of Labour Economists, Tallinn

10.-12. September 2009

Bernhard Boockmann: Social Norms and Individual Unemployment – A Cross-National Analysis

Hans Verbeek: Well-Being, Unemployment, and Social Interaction: An International Comparison

European Trade Study Group (ETSG), Rom

10.-12. September 2009

Julia Spies: Macroeconomic Volatility and the Survival of Foreign Affiliates

Micro-Dyn Conference, Madrid

16.-17. September 2009

Lourens Broersma, Andreas Koch, Bas Rekveldt: Hiring by Skill in Innovative and Non-Innovative Firms: An Exploratory Comparison Using German and

Dutch Matched Employer-Employee Data Bases

Andreas Koch, Johanna Krenz: The Spatial Concentration of German Industries: An Analysis Based on Micro-Level Data of Firms and Establishments

Statistische Woche, Wuppertal

5.-7. Oktober 2009

Wolf Dieter Heinbach, Raimund Krumm: Wird die betriebliche Beschäftigungsentwicklung durch Umweltschutzinvestitionen gehemmt? Eine Analyse der betrieblichen Umweltinvestitionstätigkeit auf der Basis einzelbetrieblicher Mikrodaten

PERSONALIA



Annette Voigt-Leibold

Am 1. Juli 2009 feierte Annette Voigt-Leibold ihr 10-jähriges Dienstjubiläum am IAW. Die Geschäftsführung und das IAW-Team dankten ihr mit einem Blumenstrauß für ihre stets freundliche und kompetente Unterstützung im Sekretariat.

Am 17. Juli 2009 fand die inzwischen schon traditionelle alljährliche Begegnung der Fussballmannschaften der Universität Hohenheim und des IAW statt. Den Heimvorteil konnte das IAW



Die Hohenheimer

für sich nutzen und das Spiel klar für sich entscheiden.



Die IAWler

Der Best Paper Award 2008 der Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung (ZAF) ging im Juli 2009 an Bernhard Boockmann (IAW) und seine Koautoren Daniel Gutknecht und Susanne Steffes. Ihr Beitrag trägt den Titel „Die Wirkung des Kündigungsschutzes auf die Stabilität junger Beschäftigungsverhältnisse“ und ist in dem Themenheft zu Flexibilisierungspotenzialen bei heterogenen Arbeitsmärkten (2-3/2008) erschienen.

Am 15. September 2009 wurde die IAW-Direktorin Frau Prof. Dr. Claudia Buch durch Minister Scholz zum Mitglied des Hauptausschusses nach dem Mindestarbeitsbedingungengesetz im Bundesministerium für Arbeit und Soziales berufen.



Claudia Buch



Christian Arndt

Ende August 2009 beendete Dr. Christian Arndt seine achtjährige Tätigkeit am IAW. Er tritt eine Professur an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen an. Dem IAW wird Professor Arndt erfreulicher Weise als wissenschaftlicher Berater auch weiterhin verbunden bleiben.

Seit dem 1. Oktober 2009 verstärkt Regina Sappl das IAW-Team. Sie arbeitet im Projekt „Beratung des Sozialministeriums Baden-Württemberg im Rahmen des Europäischen Sozialfonds – Ziel 2 „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“, Förderperiode 2007 bis 2013“ mit.



Regina Sappl

Dr. Julia Spies ist von Oktober 2009 bis Februar 2010 als Post-Doc Research Fellow an der Fondazione Eni Enrico Mattei (FEEM) in Mailand tätig. Sie arbeitet dort u.a. im Projekt INGINEUS (*Impact of Networks Globalisation, and their Interaction with EU Strategies*) mit, das weltweit 14 Institutionen umfasst und im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm gefördert wird.

Mit herzlichem Dank für ihre teilweise langjährige Tätigkeit am IAW wurden in den letzten Wochen Johanna Krenz, Julia Höniger, Katharina Decker, Matthias Weiß und Michael Arnold verabschiedet. Ein Praktikum in den Semesterferien absolvierten: Valeska Lauer, Eva-Maria Scholz, Martyna Marczak, Florian Smuda, Simon Nehls und Moritz Dufner. Derzeit unterstützen Vera Brücher, Henning Schulz, Anna-Luisa Paffhausen, Stefan Langer, Sabine Güttler und Sarah Hofmann das IAW-Team in den Forschungsprojekten.

Impressum

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.

Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen
Tel. 07071/9896-0, Fax: 07071/9896-99
iaw@iaw.edu, www.iaw.edu

Verantwortlich: PD Dr. Bernhard Boockmann (Geschäftsführer).

Die IAW-News werden vorzugsweise per E-Mail versandt.